

Franziskaner-
kirche.

die Klosterkirche der Franziskaner, die, vom Heinrichsplatz aus gesehen, mit ihrem hochragenden Dach und den wundervoll aufstrebenden gotischen Fenstern, namentlich bei Mondenschein, aber auch im Morgenduft eines sonnigen Frühsonnertages ein unvergeßliches Bild bietet.

Dom.

Der jetzige Dom ist der dritte auf seiner Grundfläche errichtete Kirchenbau. Der älteste war dem Ausgrabungsbesunde nach wohl ein im wesentlichen hölzernes Bauwerk aus dem 10. Jahrhundert. Den zweiten, zum ersten Male eine wirkliche Domkirche in unserem Sinne, errichtete man etwa um 1030 in romanischem Stil und in ähnlicher Gesamtanlage, wenn auch in kleineren Ausmaßen, wie den dritten Bau, der, in gotischem Stil vom Bischof Witigo I. (1266—1293) zu bauen begonnen und zu einer mächtigen Hallenkirche ausgestaltet, um 1300 benutzbar wurde, dann verschiedene Um- und Anbauten erfuhr und schließlich in den Jahren 1903—1908 durch den Meißner Dombauverein nach den Plänen Karl Schäfers seine jetzigen Turmhelme erhielt. 1423 begann Friedrich der Streitbare vor dem Westportal des Doms die Fürstenkapelle zu errichten, in der die Wettiner von ihm bis zu Herzog Georg dem Bärtigen (dieser in der Georgskapelle) ihre letzte Ruhestatt gefunden haben. Die Arafkirche, als Pfarrkirche der Domparochie wohl erstmals schon im 11. Jahrhundert erbaut, stammt in ihrem jetzigen Zustande in der Hauptsache aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Ihre Vorhalle zeigt die Formen des 16. Jahrhunderts; der Turm erhielt 1766 seine gegenwärtige Gestalt. Die Frauenkirche wurde an Stelle eines dem Stadtbrande von 1447 zum Opfer gefallen älteren Kirchenbaues in gotischem Stil errichtet. Aber ihr gotischer Turmhelm wurde 1547, hundert Jahre nach jenem Brande, von einem Blitzschlag so beschädigt, daß man damals dem Turme vom fünften Geschoß ab einen vollständig neuen Abschluß gab, und zwar im Renaissancegeschmack; so hat er sich bis auf unsere Tage erhalten, ein Wahrzeichen der Stadt, dessen malerischen Reiz Meister Ludwig Richter auf mehreren seiner Bilder, am schönsten wohl auf dem von uns wiedergegebenen Holzschnitt von 1867 „Feierabend“ festgehalten hat.

Arafkirche.

Frauentirche.

Bauten der städte-
baulichen Blüte-
zeit Meißens
(1470—1630).

Von den zahlreichen, für Meißens besonders kennzeichnenden Bauten aus der oben beschriebenen Blütezeit der Stadt zwischen 1470 und 1630 sei folgendes erwähnt: Die Albrechtsburg und die Bischofsburg, erstere 1471 zu bauen begonnen, letztere etwas später, sind beide Werke des berühmten Baukünstlers Arnold Westfeling. Das Rathaus, etwa 1472 zu bauen begonnen, erfuhr mancherlei Umgestaltungen und wurde 1911—12 geschmackvoll erneuert. Eine beträchtliche Zahl gut erhaltener Wohnhäuser, wie sie für Domherren, wohlhabende Bürger oder auch für schlichte Handwerksmeister solid und zweckentsprechend, meist mit trefflicherem Geschmack ausgeführt wurden, finden sich an den älteren Plätzen, in den älteren Straßen und Gassen. Sie sind an der reicheren, altertümlichen Gliederung der Gewände ihrer Türen und Fenster, ihren geschmückten Giebeln und steileren Dächern auch dem Laienauge unschwer kenntlich. Diese Bauten machen den eigentlichen städtebaulichen Charakter Alt-Meißens aus, sie geben der alten Stadt ihren Reiz. Ein besonders anheimelnder Zug des Meißner Straßensbildes sind die in früheren Tagen zwar auch sonst überall in Sachsen angewendeten, aber nirgends in solcher Fülle und Vielgestaltigkeit erhaltenen Sighnischen in den Leibungen der Haustüren. Alle diese Bauten gehören ihrer Entstehungszeit entsprechend stilistisch entweder der Gotik, der Re-